

„Baukultur – was is'n des?“

Baukultur – was is'n des? Gute Frage. Und deswegen zielt sie wohl auch den Titel eines Buches, das am Freitag, 3. März, im Beisein von Landtagspräsidentin Ilse Aigner in Au vorgestellt wird. Antworten gibt aber auch die Baukulturbeauftragte der Gemeinde Bad Feilnbach, Elisabeth Ranner, im Interview.



Den baulichen Charme der Dörfer bewahren, sich aber auch moderner Architektur nicht zu verschließen – darum geht es der Gemeinde Bad Feilnbach als Mitglied der Baukulturregion Alpenvorland. Eines der ältesten Häuser im Landkreis Rosenheim ist das Schneiderhäusl in Kutterling. Es stammt aus dem 16. Jahrhundert. FOTO: BAUKULTURREGION VORALPENLAND



Zu den Ortsspaziergängen der Baukulturregion Alpenvorland, hier in Kutterling, sind auch die Bürger willkommen. FOTO: BAUKULTURREGION ALPENVORLAND

Frau Ranner, seit einem Jahr sind Sie Baukulturreferentin der Gemeinde Bad Feilnbach. Wie sind Sie zu diesem Amt gekommen?

Ich finde das Thema Baukultur sehr interessant und war deshalb bei vielen Veranstaltungen der Gemeinde Bad Feilnbach zu diesem Thema dabei. Als es dann im Rahmen des Projekts „Baukulturregion Alpenvorland“ einen Beauftragten für jede Kommune zu bestimmen galt, wurde ich von Bürgermeister Anton Wallner gefragt, ob ich als Baukulturbeauftragte für die Gemeinde Bad Feilnbach ehrenamtlich tätig sein möchte. Dazu war ich gerne bereit.

Womit waren Sie in den vergangenen Monaten vor allem beschäftigt?

Da ich beruflich nichts mit Baukultur zu tun habe, sehe ich meine Aufgabe mehr in der Öffentlichkeitsarbeit. Zusammen mit der Verwaltung haben wir einen Mail-Verteiler für interessierte Bürger (baukultur@badfeilnbach.info) erstellt und den Instagram-Account „Baukulturbadfeilnbach“ angelegt. Damit werden Besichtigungstermine angekündigt und Berichte veröffentlicht. Viele Informationen und Beiträge sind auch auf der Gemeinde-Homepage unter „Baukultur“ zu finden. Höhepunkte waren auch die Besichtigungen des Tannenhof-Quartiers in Bad Feil-



Elisabeth Ranner aus Detendorf ist ehrenamtlich als Baukulturbeauftragte für Bad Feilnbach tätig.

bach und der Alten Spinnerei in Kolbermoor. Parallel haben wir eine Gestaltungsfibel erarbeitet.

Was fällt Ihnen spontan zum Thema „Das ist unsere Baukultur bisher und so soll die Baukultur der Zukunft aussehen“ ein?

Aktuell werden in der Gemeinde Bad Feilnbach viele Einfamilienhäuser gebaut. Durch den enormen Bedarf an Wohnraum und die be-

grenzten Flächen wird sich die Baukultur verändern, hin zu größeren Wohngebäuden mit neuen Wohnkonzepten, wie zum Beispiel das Tannenhof-Quartier in Bad Feilnbach.

Ob Litzldorf, Lippertskirchen oder Sonnenham – alle Ortsteile haben einen eigenen Charakter. Wird darauf jeweils gesondert geschaut?

Genau das haben wir bei den vielen Ortsspaziergängen in den verschiedenen Gemeindeteilen gesehen, dass jeder Ort seinen eigenen Charme hat. Aber trotzdem gibt es viele Gestaltungsansätze, die in jedem Ort Wirkung zeigen, wie zum Beispiel offene Räume wie Obstgärten oder Grundstücksgrenzen ohne Zäune, die ineinander übergehen und Raum für Begegnung schaffen. Sehr gut zu sehen in Wiechs oder Kutterling. Gute Beispiele dazu gibt es in der Gestaltungsfibel der

Gemeinde Bad Feilnbach.

Wie nimmt die Gemeinde in Sachen Baukultur die Bürger mit? Welche Möglichkeiten haben Sie?

Wir haben die Gestaltungsfibel zur Ortsgestaltung der Gemeinde Bad Feilnbach erstellt. Mit vielen Bildern aus dem Gemeindebereich soll gezeigt werden, was unsere Orte so schön und lebenswert macht. Dabei haben wir bewusst nur positive Beispiele abgebildet. Die Gestaltungsfibel kann auf der Gemeinde-Homepage im Bereich „Baukultur“ heruntergeladen werden. Außerdem werden wir auch in diesem Jahr wieder verschiedene Besichtigungsangebote machen, wo über Baukultur gesprochen wird und jeder etwas mitnehmen kann.

Wer sind Ihre wichtigsten „Mitstreiter“ in der Gemeinde und außerhalb der Verwaltung?

In enger Zusammenarbeit

stehe ich mit Anton Wallner, den Mitarbeitern aus dem Bauamt und der Öffentlichkeitsarbeit der Gemeinde Bad Feilnbach. Die Ortsspaziergänge wurden vom Architekten Gerhard Hajer geleitet. Auch der Kreisheimatpfleger Daniel Hoheneder war bei einigen unserer Ortsspaziergänge dabei und hat ganz besonders in Kutterling – das Dorf steht unter Ensembleschutz – viele wertvolle Informationen geliefert.

Wir sind immer auf der Suche nach interessanten Besichtigungsobjekten und freuen uns sehr, wenn die Architekten dann ihre Objekte selbst vorstellen.

Wie effektiv und kreativ ist für Sie die Zusammenarbeit mit den Vertretern der anderen Kommunen in der Baukulturregion Alpenvorland?

Die Baukulturbeauftragten der an dem Projekt teilnehmenden Gemeinden, Sam-

Auch Ilse Aigner kommt nach Au

Ein Baukulturspaziergang zum Trogerhaus in Au findet am Freitag, 3. März, statt. Treffpunkt ist an der Schmidgasse 7 um 9 Uhr. Auch die Schirmherrin des Projekts „Baukulturregion Alpenvorland“, Landtagspräsidentin Ilse Aigner, hat ihre Teilnahme zugesagt. Bei dem Termin wird auch das Buch „Baukultur – was is'n des?“ vorgestellt. „Die Frage ist berechtigt. Baukultur ist kein leichtgängiger Begriff, kein selbst erklärendes Thema und kein Wort, das im täglichen Sprachgebrauch selbstverständlich benutzt wird“, so die Autorschaft. Das Buch soll zeigen, wie vielschichtig Baukultur ist, wie viele Gesichter sie zeigt, wie viele Beteiligte sie involviert und wie viele Formate, Inhalte und Aufgabebereiche sie hat.

und der Räume der Gundelstiftung für demenzkranke Menschen bieten. Im April/Mai ist dann ein Termin für eine Bürgerbeteiligung zur Gestaltung des Trogerhauses in Au geplant.

Was ist Ihnen persönlich ein besonderes Anliegen, was die Baukultur in Ihrer Heimat angeht?

Mir ist es wichtig, unsere Baukultur zu erhalten. Damit meine ich nicht, dass es keine moderne Architektur geben soll, aber das Toskanahaus neben einem schönen Bauernanwesen finde ich nicht passend. Außerdem sollte jedem, der ein Haus baut, bewusst sein, dass er den öffentlichen Raum mitgestaltet. Deshalb ist es wichtig, nicht nur das eigene Haus zu sehen, sondern auch wie sich das eigene Haus in das Umfeld einfügt. Je stimmiger das ist, desto wohler fühlen sich die Menschen, die dort leben.

Was steht 2023 alles an?

Am 3. März findet ein Treffen der Bürgermeister und Baukulturbeauftragten beim Trogerhaus in Au statt. Dann geht es am 21. April gleich weiter mit einem zweiten Besichtigungstermin des Tannenhof-Quartiers in Bad Feilnbach. Da beim ersten Termin mehr als 50 Teilnehmer da waren, wollen wir jetzt nochmal Gelegenheit zur Besichtigung des Kindergartens, des Tannenhof-Wohnzimmers

INTERVIEW: EVA LAGLER